

Danksagung

Zuallererst möchte ich Herrn PD Dr. R. Hellweg danken, der mich seit Beginn meiner Tätigkeit als Ärztin in Berlin gefördert und für die Neurotrophinforschung begeistert hat. Durch seine stets freundliche, gewährende und extrem tolerante Art hat er mir eine autonome wissenschaftliche Arbeitsweise ermöglicht. Nur durch seine Entwicklung der Proteinbestimmung von Neurotrophinen und seine Vorarbeiten, die er mir großzügig zur Verfügung stellte, konnten die hier beschriebenen Arbeiten verwirklicht werden.

Frau Prof. Heuser möchte ich danken, dass sie an unserer Klinik eine Organisationsstruktur für Forschung geschaffen hat, die mir im Rahmen meines Stipendiums eine freie wissenschaftliche Entfaltung ermöglichte. Durch ihr besonderes Anliegen für Frauenförderung unterstützte sie meine wissenschaftliche Arbeit maßgeblich.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei der Kommission zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen, die mir mein Habilitationsstipendium und mein Habilitationsabschlussstipendium gewährt haben, und mir damit die Möglichkeit zu mehreren Auslandsaufenthalten zu Forschungszwecken gaben. Hier gilt mein Dank vor allem Frau Prof. Martiny und Frau Dr. Annette Schade, die für meine Anliegen stets präsent waren und flexibel und motivierend meine Arbeit unterstützten.

Herrn Prof. Helmchen möchte ich für meine fundierte klinische Ausbildung danken, in der er mir Verantwortung, Empathie und diagnostisches Feingefühl als grundlegende Eckpfeiler in der Tätigkeit als Psychiaterin vermittelt hat.

Frau Prof. Danker-Hopfe und Herrn Prof. Baumgartner möchte ich für die statistische und wissenschaftliche Beratung danken, die die Qualität meiner Forschungsarbeit sicher deutlich an hob.

Dr. Jürgen Gallinat und Dr. Malek Bajbouj möchte ich für die enge Kooperation, Hilfe bei der Durchführung vieler Arbeiten und Studien und vor allem ihre langjährige Freundschaft sehr herzlich danken.

Bei meinen Kooperationspartnern in der Schweiz, Prof. Lipp und PD Dr. David Wolfer möchte ich mich für das Erlernen einer neuen Methode und die statistische Hilfe sowie die organisatorische Ermöglichung meiner Untersuchungen bedanken.

Weiters möchte ich mich bei allen weiteren Kooperationspartnern für die gute, kollegiale, spontane und flexible Zusammenarbeit bedanken, ganz besonderer Dank gilt hier Frau Dr. Sita v. Richthofen, Prof. Danysz, Prof. Zajazchowski, Frau Dr. Mühlbacher, Dr. Anders, Prof. Mayke Hesselink, Dr. Eva Piche, Prof. Jünger, Dr. Gericke, Prof. Heesen, Prof. Volker Vallon, Dr. Peter Schlattmann, Prof. Jürgen Schnermann und Frau Dipl.-Psych. Silke Kuhn.

Prof. Christian Bauer möchte ich für die Vermittlung von wichtigen fachübergreifenden Inhalten danken, sowie die netten Stunden, die wir in Zürich verbracht haben.

Frau Dipl.-Psych Ursula Schiller möchte ich für die kontinuierliche Motivationsarbeit danken, und dass sie mir bezüglich der Habilitation schon früh vermitteln konnte, welche Aktivitäten wichtiger und welche unwichtiger waren.

Für die freundliche Hilfe und kollegiale Zusammenarbeit sowie viele nette Stunden möchte ich mich darüber hinaus bei meinen Kollegen Fr. Dr. Selig, Fr. Dr. Schotte, Herrn Dr. Deicke, Herrn Dr. Kühl, Frau Bunge, Frau Pickersgill, Herrn Dr. Neu und Frau Dr. Jockers-Scherübl bedanken.

Meinem Vater, Florian Lang möchte ich dafür danken, dass er mir die Begeisterung für Forschung mit seiner euphorischen, motivierenden und optimistischen Art, wissenschaftliche Fragestellungen zu verinnerlichen, vermittelt hat. Eine so unkonventionelle, ideenreiche und mitreißende Herangehensweise an Forschung habe ich sonst in meiner akademischen Laufbahn noch nie gesehen.

Meiner Mutter, Viktoria Lang möchte ich dafür danken, dass sie mir (und meinen 3 Geschwistern) von klein auf ihre ganze Zeit gewidmet hat. Durch Motivation und Beistand hat sie mir zu einer selbstbewussten aber auch selbstkritischen Haltung verholfen.